

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald · Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Bezugspreis monatlich 50 Pfg. Durch die Post im Nachbarortsbereich 2,15 M., in Würtemberg 2,90 M. vierteljährlich, dazu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Garmoniebelle oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.



Nr. 12

Mittwoch, den 15. Januar 1919

36 Jahrgang.

Immer noch die Spartakisten.

Berlin, 14. Jan. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde es gestern im Zeitungsquartier wieder unruhig und in den späteren Abendstunden, insbesondere zwischen 10 und 11 Uhr, war das Schießen ziemlich heftig. Wie man hört, sind in den Bodenzäumen einiger Häuser immer noch Reste der Spartakisten verborgen, die in der Nacht auf die Dächer steigen und von dort die Schuwachen der Zeitungsgebäude beschießen.

Der preuss. Minister des Innern, Ernst, hat alle Anordnungen des abgesetzten „Polizeipräsidenten“ Eichhorn für ungültig erklärt. Die Kriminalbeamten, die es unter Eichhorn nicht mehr aushalten konnten, haben ihr altes Gebäude bezogen. Es konnte festgestellt werden, daß von dem Material ein wichtiger Teil noch vorhanden ist, obgleich Eichhorn viel davon vernichtet oder beiseite geschafft hat, wodurch die Bekämpfung des Verbrechertums anscheinend erschwert werden sollte. Die Schuplane, oder wie sie jetzt heißen: Wachtmeister werden ihre Waffen zurückerhalten.

Kriegsminister Oberst Reinhardt erklärte einem Vertreter des „Berl. Lokalanzt.“, die Hauptaufgabe gegen den Spartakismus sei gelöst. Die Truppen haben sich sehr gut gehalten. Jetzt handle es sich noch um Ordnungsmassnahmen, damit die Wahlen zur Nationalversammlung ungehindert vor sich gehen können. Vor allem müssen die Waffen abgeliefert werden, was wohl nicht ohne militärische Mißwirkung durchgeführt werden könne. Unser Ansehen im Ausland verlange, daß die Ordnung im ganzen Reich wiederhergestellt werde. Der Verlauf der Krise habe gezeigt, daß im deutschen Volk noch ein guter Kern stehe.

Die planmäßige Entwaffnung hat am Dienstag früh 7.30 Uhr begonnen. Raabitz ist besetzt bis zum Verbindungskanal und die dortigen Brückenübergänge über den Verbindungskanal sind gleichfalls besetzt. Besetzt sind der Landesausstellungspark, die Siemens-Schudertwerke usw. Die Arbeit wird fortgesetzt.

Der Ausschuss der Eisenbahner in Berlin, die gestern eine Massenversammlung auf dem Tempelhofer Feld abhielten, ist nach dem übereinstimmenden Urteil der Morgenblätter politischer Art, der von Spartakisten angezettelte ist und dazu dienen soll, die Anordnungen und Urteile zu vergrößern und Truppenverchiebungen zu verhindern. Die Streikenden sollten die Meuterei zur

Avantgarde zwingen. Neue Verhandlungen sind zwischen der Direktion und den Ausständigen im Gange.

Berlin, 14. Jan. In den Aufschuldigungen der „Roten Fahne“ wegen angeblicher Mißhandlung von Spartakisten erzählt die „Deutsche Allg. Ztg.“: Die Anschuldigungen sind nichts als ein Desperat. Ständerechtliche Erziehung auf Befehl der Regierung sind nirgends vorgekommen, da kein Ständerecht verhängt ist. Dagegen steht es fest, daß die Spartakisten in mehreren Fällen Regierungstruppen ohne Kampf niedergeschossen haben. So haben sie in den Straßen von Berlin 10 Matrosen ohne weiteres niedergeschossen.

Während der Besetzung des Verlagshauses Rasse durch die Spartakisten sind nach dem „Berl. Tagebl.“ zwei Kassenschränke erbrochen und ausgeraubt worden. Dabei soll eine Anzahl unterschriebener Quittungsformulare, Firmastempel usw. den Räubern in die Hände gefallen sein.

An dem Angriff der Regierungstruppen auf die von den Spartakisten besetzten Zeitungsgebäude nahmen auch Marineoffiziere teil. Dabei wurden der Leutnant 1. See G e e h d e und der Leutnant der Matrosen-Artillerie H ä r e n tödlich verwundet.

Einer Meldung zufolge befindet sich Liebknecht seit Samstag in einem der königlichen Schlösser in Haft. Er läßt es sich außerordentlich gut gehen.

Aufruf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk: Nach einer Woche schwerer Wirren steht in Berlin die Ordnung wieder zuruck. Den braven Truppen der Republik ist es gelungen, aus eigener Kraft und durch Unterstützung der Bevölkerung einen Aufstand niederzuwerfen, der alle friedlichen Erregungsgeschäften der Revolution zu vernichten drohte. Die Regierung ist sich der Zustimmung und der Hilfe des Volkes gewiss, wenn sie entschlossen ist, die Wiederholung ähnlicher Szenen mit allen Mitteln zu verhindern. Die Nationalversammlung, die am nächsten Sonntag nach dem freies Wahlrecht der Welt gewählt werden wird, soll die Verfassung des Deutschen Reichs bestimmen, die Regierung nach ihren Bedürfnissen zusammenzusetzen und über den abzuschließenden Frieden beschließen. Die gegenwärtige Regierung ist bemüht, einen Frieden zu erreichen, der die Freiheit des deutschen Volkes auch nach dem sicheren Schutz gegen neue Kriegsgefahren ermögllicht. Gegen den vol-

lischen Anexionismus bedarf unser Land des Grenzschutzes, den ihm das Volk nicht verjagen wird. Nicht minder gilt es, unsere Grenzen gegen die neue russische Militärdespotie zu schützen, die uns mit kriegerischer Gewalt ihre eigenen anarchoistischen Zustände aufzwingen und einen neuen Weltkrieg entfesseln will, dessen Schaulplatz unser Land sein würde. Der Bolschewismus ist der Tod des Friedens.

Hamburg, 14. Jan. Am Sonntag demonstrierte die Kieler Arbeiterchaft unter Beteiligung des Bürgerturns gegen die Gewalt Herrschaft der Spartakisten. Etwa 30000 Männer und Frauen hatten sich am Sportplatz eingefunden.

Hamburg, 13. Jan. Wie die „Hamb. Nachr.“ melden, hat der Ruzhavener Arbeiter- und Soldatenrat nach der Ausrufung der sozialistischen Republik in sämtlichen Banken, Sparcassen und Kreditanstalten unter seine Verwaltung gestellt. Durch das Vor-

gehen der Ruzhavener Matrosen, deren Vorposten 23 Kilometer vor Stade stehen, ist in Ruzhaven und in den beiden preussischen Kreisen, die zum Hamburger Wahlkreis gehören, jede Wahlstätigkeit unterbunden. Die Vertriebenenmänner der deutschen Volkspartei sind unter Androhung der Verhaftung verpflichtet worden, von jeder Wahlstätigkeit abzusehen. Parteigelder wurden von den Matrosen beschlagnahmt.

Bremen, 14. Jan. In Bremen übten die Spartakisten uneingeschränkte Herrschaft aus. Anfang voriger Woche fanden die Neuwahlen zum Arbeiterrat statt, die das Ergebnis hatten, daß die Mehrheitssozialisten mit ziemlich großer Stimmzahl in den Arbeiterrat einzrückten. Die Unabhängigen und Kommunisten veranstalteten dagegen am Freitag eine große Demonstration und beschloßen, daß ein Rat der Volksbeauftragten und ein Kommandant für Bremen ernannt werden sollte. Gleichzeitig wurde die unabhängige sozialistische, kommunistische Republik Bremen ausgerufen. Der Rat der Volksbeauftragten besteht neben anderen aus dem Sozialdemokraten Henke und dem Kommunisten Knieß. Die bürgerliche Presse ist unter Vorzensur gestellt.

Die Unabhängigen und Kommunisten in Wilhelmshaven sollen von den Regierungstruppen besetzt worden sein. Sie suchen Hilfe aus Bremen zu erlangen. Am Samstag wurde in Oldenburg der „Prä-

Ein Deutscher

Von Otto Kappius.

Der Direktor hatte schon nach den ersten Abenden seiner höflichen Amtsmiene eine wunderliche Fähigkeit beigeigelt; er schien sich über ein Kostüm meiner Wahl begeistern zu können, und bei nötigen Bemerkungen kam den Ton rüchlichsvoll genug zu treffen. Daneben schien der Agent — der mit uns immer etwas von oben herab verkehrt, wie der Geldmann, an dem das ganze Heil von uns Künstlern hing — mich plötzlich mit besonderen Augen zu betrachten. Seine anfängliche Protektor-Miene wich einer leichten Umgangsweise, der sich indessen bald eine Art Vertraulichkeit beigeigelt, zu der ich ihm am wenigsten ein Recht gegeben, die aber auch keinen rechten Halt für eine Zurückweisung bot. Ich regelte mein Benehmen ihm gegenüber noch strenger als bisher, ohne dadurch indessen eine andere Wirkung zu erzielen, als daß er sich eines Tags lächelnd nach mir bog und halblaut sagte: „Sie spielen die Spröde, Miß, und es fehlt Ihnen allerdings entzückend; ich denke dieses, wir werden uns bald besser verstehen.“ Ich hatte diesmal ein passendes Wort für ihn auf der Zunge, aber er hatte sich wegewandt, ohne meine Entgegnung abzuwarten.

„Was veränderte Benehmen beider Männer gegen mich war schnell genug in dem übrigen Kreise bemerkt worden, und ich konnte in den Mienen und der Begegnungsweise meiner Umgebung nur zu gut wahrnehmen, welche Art von Betrachtungen darüber angestellt wurden. — Es war vorgehien, und wir besaßen uns auf der Fahrt von Louisville hierher. Außer den Damen unserer Gesellschaft, die immer zeitig ihr Bett suchten, war fast kein weiblicher Passagier auf dem Dampfboote, und ich sah abends noch allein im Damensalon, allerhand Träumereien hingegeben. Da kam der Direktor und sah, was mit mir vaudern zu dürfen: ich

machte es nicht abschlagen, so gewöhnlich ich auch war, dadurch einen neuen Stoff zu Materialien zu geben, und mit einem förmlichen, fast ehrerbietigen Wesen trat er sich einen Stuhl in meine Nähe. Es war nicht mehr und nichts weniger als ein Heiratsantrag, den er mir machte. Er zog Papiere aus der Tasche, um mir zu zeigen, daß er ein Vermögen besäße, das ihm genug zum Unterhalt abwerfe; setzte aber hinzu, daß er schließlich „Ansch, an meiner Seite der Kunst dienen zu dürfen, bis ich selbst den Geschmack an ihrer Ausübung verlieren würde. Seine Rede war so würdig gehalten, jedes Wort atmete so viel Achtung gegen mich, daß ich mich nicht nur nicht beleidigt fühlen konnte, sondern daß ich ihm nicht einmal, obgleich mein Auge auf sein ergrautes Haar fiel, durch eine schroffe Abweisung wehe tun mochte. Ich sagte ihm, daß ich noch nie an einen Schritt, wie er ihn mir vorgeschlagen, gedacht habe, daß er selbst wohl auch besser tue, mich erst längere Zeit kennen zu lernen, und daß wir beide für die nächste Zeit sein Wort lieber als noch nicht gesprochen ansehen wollten. Er reichte mir, ohne durch eine Miene seine Enttäuschung zu verraten, mit einer Verbeugung die Hand. „Mein Wort ist gesprochen, Mademoiselle,“ sagte er, „und es wartet Ihrer Entscheidung; mögen Sie diese nun jetzt oder zu späterer Zeit geben!“

Am nächsten Abend erwartete uns St. Louis, der vorausgegangen Abend erwartete uns, und ich konnte es nicht hindern, daß er mit mir ging, um mir mein Zimmer zu bezeichnen. „Ich muß einige Worte zu Ihnen reden, Miß, bei ich wieder abreise, lassen Sie mich fünf Minuten bei Ihnen eintreten,“ sagte er, als wir die Tür erreichten; ehe ich jedoch einen Entschluß fassen konnte, war er bereits im Zimmer und ich war ihm notgedrungen gefolgt; er zog einen Stuhl für mich herbei, und als ich, mit dem festesten Entschlusse keine Art von Ungehörlichkeit zu ertragen, mich gesetzt hatte, begann er: „Ich denke, Miß Meyer, Sie wissen, daß Mr. Kronsch in allem, was über den Geschm-

geht, ein pures Kind ist, und daß ich es bin, der das ganze Geschäft wahr, während Sie allein die künstlerische Anziehungskraft bilden. Nehmen Sie Ihr Talent in eine Geschäftsroutine von der Truppe, und es bleibt nichts. Ich schlage Ihnen ein Compagniegeschäft zwischen uns vor, das Ihnen für das ganze Liebesjahr Mann und Frau, was Ihnen auch zugleich die sicherste Garantie für meine Ehrlichkeit bietet; in acht Tagen will ich bessere Kräfte als die jetzigen reicheinander haben, und ich werde Sie zu der Idee, die Ihnen vielleicht unentwertet kommt, Ihnen aber den vollen Ertrag Ihrer Begabung zusichert, Miß?“

„Ich sage, daß ich meinen Kontakt halten werde,“ erwiderte ich ihm kalt. „Im übrigen habe ich meinen jetzigen Beruf mehr der Befriedigung, die mir die Kunst gewährt, als eines hohen Gewinnes wegen ergriffen.“

„Genau, was ich als erste Antwort von Ihnen erwartete,“ lachte er, „indessen, meine teure Miß,“ setzte er im Weggehen ernst hinzu, „in einigen Tagen sehen wir uns wieder, und dann wollen wir den Gegenstand noch einmal aufnehmen.“

„So —“ schloß Mathilde mit einem tiefen Aemung ihre Erzählung, „so ist jetzt meine angebildete Stellung. Will ich diese Unannehmlichkeiten nicht bis zum Boden durchkosten, so muß ich einen raschen, bestimmten Entschluß fassen — und nun, Max, nachdem Du alles gehört hast,“ fuhr sie fort, „habe ich auf die seine legend, „sprich Deine Gedanken gegen mich aus — offen, so offen als ich mich Dir gegeben!“

Reichardt nahm des Mädchens Finger leicht zwischen seine beiden Hände, und in seiner Gemütsbegegnung begann es wie ein Harer, beglückender Entschluß anzuleuchten.

Vorarlberg und die Schweiz. In Vorarlberg ist die Bewegung, die auf eine Vereinigung mit der Schweiz abzielt, noch lebhaft.

Der „Wahlschwindel“. In einem Abstimmungsbezirk in Oberndorf fand sich lt. „Schwarzwälder Boten“ bei der Stimmzählung nachstehender Wahlschwindel vor:

- Schwindel sah ich voll Ueberdruß In alt-politischen Lager, Schwindel ist der Spartakus, Schwindel sogar der Sozias Als hochmoderner Schläger. Schwindel gibts im Pfaffental, Schwindel ist Parzellmoral, Schwindel seh ich gar überall, also: Schwindel auch für mich die Wahl!

Einem Wähler, so schreibt die Schriftleitung hiezu, der je wenig Einsicht in seine staatsbürgerlichen Pflichten und Rechte verrät, gehört das Wahlrecht entzogen.

Wer geistige Güter will bewahren, Muß sich um unser Banner hären! Deutsche demokratische Partei.

Die Frauen und die Nationalversammlung.

D.P.C. Die Wahlen am 12. Januar haben ergeben, daß die Deutsche demokratische Partei die meisten Frauen, nämlich 5, in die Landesversammlung schickte. Auch für die Nationalversammlung hat die Deutsche demokratische Partei die Frauen am besten berücksichtigt.

D.P.C. Protest der Deutschen demokratischen Partei. Die Deutsche demokratische Partei Berlin hat an die Volksbeauftragten am Freitag den nachstehenden telegraphischen Protest gerichtet: „Protestieren aus allerhöchster gegen zahllose Gewalttätigkeiten gegenüber Kandidaten, Anhängern und Geschäftsstellen unserer Partei.“

Der Bauernbund zur Fideikommissfrage.

Am Erscheinungsfest hat sich Delonomierat Vogt-Godden in Pödelbach, O.A. Döhringen, in einer Wahlrede einem sozialdemokratischen Redner gegenüber als Mitglied der konservativen Partei bekannt.

Die unruhe Masse.

U. Je radikaler ein Sozialdemokrat ist, desto größer ist im allgemeinen sein Vertrauen auf die Masse. Die radikalen Unruhigen haben während des Krieges immer wieder behauptet, daß sie die Massen hinter sich haben, bis die Wahlen ihnen den Beweis lieferten, daß nur eine kleine Minderheit gegenüber den Anhängern von Ebert und Scheidemann zu ihnen hält.

diese Frage erklärte nach der roten Fahne Rosa Luxemburg: „Wir müssen uns fragen, welcher Weg der sicherste ist, um die Massen zu erziehen.“

Baden.

Freiwillige Ordnungswehr.

Die bad. vorl. Volksregierung macht bekannt: Es ist uns bis jetzt gelungen, die Ruhe und Ordnung in der badischen Republik aufrechtzuerhalten.

Neben anderen Schutzmaßnahmen haben wir, dem Beispiel des Reichs der Volksbeauftragten in Berlin folgend, die Bildung einer besonderen ehrenamtlichen freiwilligen Ordnungswehr genehmigt.

Karlsruhe, 14. Jan. (Abgelehnte bad. Wahlvorschläge.) Der Wahlausschuß für den 33. Wahlbezirk (Baden) zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung hat die Zulassung der Wahlvorschläge der Unabhängigen Sozialdem. und des freideutschen Bürgerbundes in Heidelberg wegen erheblicher Mängel verneint.

Karlsruhe, 14. Jan. Die Jünger des Bad. Landesvereins für Dienenzucht, die in 116 Bezirksvereinen 16 363 Mitglieder umfassen, haben im Jahre 1918 von 122 743 Büßern insgesamt 2244 Buntner Sonja abgeliefert.

Karlsruhe, 14. Jan. Der bekannte Karlsruher Maler Prof. Rudolf Hellwag, der bei Ausbruch des Krieges in England weilte und dort über 4 Jahre interniert war, ist jetzt hierher zurückgekehrt.

Karlsruhe, 14. Jan. Die zweite Arbeitslosenversammlung ist durchaus ruhig verlaufen. Der Stadtrat hatte den Arbeitslosen den Vorschlag gemacht, die Unterstützungssätze von 6,40 M. für den Tag mit Rückwirkung vom 1. Januar ab auf 9 M. für jeden Versicherten zu erhöhen.

Eberbach, 13. Jan. Ein hiesiges Wählerereignis wird dem „Nassbacher Volksblatt“ aus dem hiesigen Wahlbezirk berichtet: Um ihre Wahlpflicht rechtzeitig zu erfüllen, begab sich um 11 Uhr ein Ehepaar nach dem Rathaus.

Pforzheim, 14. Jan. Der „Pforzh. Anz.“ erinnert daran, daß der gewesene Berliner Polizeipräsident Emil Eichhorn, der die jüngsten Kämpfe der Spartakisten in Berlin leitete, früher Landtags- und Reichstagsabg. von Pforzheim war.

Bruchsal, 14. Jan. Das Landsturm-Bataillon Bruchsal (14/26) hat, wie ein Telegramm aus Margr. trabowa (Schlesien) meldet, auf der Heimatsfahrt die deutsche Grenze überschritten.

Freiburg, 14. Jan. Heute vormittag zog eine größere Abteilung Soldaten durch die Straßen der Stadt. Die Demonstration richtete sich lt. „Freisg. Ztg.“ gegen Anordnungen des Kommandos des hiesigen Inf. Regts.

Stuttgart, 14. Jan. (Die würt. Landesversammlung.) Der Zusammentritt der würt. Landesversammlung erfolgt am Donnerstag, den 23. Januar (nicht am 22.) nachmittags 4 Uhr.

Stuttgart, 14. Jan. (Verhaftung.) Der Spartakist Schreiner, früherer Kriegsminister, und 15 weitere Führer der Gruppe sind verhaftet worden.

Stuttgart, 14. Jan. (Gut abgelaufen.) Gestern früh wurde in einem Hause der Wilhelmstraße in Gaisburg ein 64 Jahre alter Mann, der den Gashahn der Zimmerlampe mangelhaft verschlossen hatte, an Gasvergiftung bewußtlos aufgefunden.

Ludwigsburg, 14. Jan. (Der Bod als Gärtner.) In dem Train-Depot wurde eingebrochen und aus dem Reithaus zwei Kisten Selt und ca. 100 Flaschen Schnapps gestohlen.

Schwaigern, 14. Jan. (Stadtschultheißenwahl.) Am Samstag wurde Amisdecker Reumhöffer mit 222 von 431 Stimmen zum Stadtschultheiß gewählt.

Ellwangen, 14. Jan. (Schneefall — Hohe Pferdepreise.) Am Sonntag nachmittag nach 3 Uhr begann es zu schneien. Der Schneefall setzte sich bis Montag früh fort.

Tübingen, 14. Jan. (Von der Universität.) Universitäts-Bibliothekar und außerord. Professor Dr. Robert Gradmann hat einen Ruf für den Lehrstuhl für Geographie an der Erlanger Universität erhalten.

Weiltingen, 14. Jan. In Wülshausen ist die alleinstehende Schener des Kronenwirts Ratter vollständig niedergebrannt.

Seigen, O.A. Blauenstein, 14. Jan. (Pferdiebstahl.) Aus einem hier untergebrachten Pferde-Depot wurden zwei wertvolle Pferde gestohlen, die man dann in einem Stall in Oberkelllingen fand.

Ulm, 14. Jan. (Besuch Erzbergers.) Während im Rath. Gefellenhaus eine Versammlung von Zentrumswählern auf das Wahlergebnis wartete, erschien Staatssekretär Erzberger, der soeben mit Sonderzug von Friedrichshafen eingetroffen war.

Rottweil, 14. Jan. (Schenkung.) Die am Bahnhof und Königsstraße gelegene Villa Duttenhofer ist von ihrem Besitzer der Stadt als Museum überwiesen worden.

Tuttlingen, 14. Jan. (Ertappter Schleichhändler.) Der ledige Kaufmann Georg Schweizer von Talheim wurde wegen gewerbsmäßigen Schleichhandels festgenommen.

Konstanz, 14. Jan. Nach der „Bad. Presse“ besteht die Absicht, an der deutsch-schweizerischen Grenze einen verstärkten Grenzschutz zu errichten, der verhindern soll, daß Kriegsgewinnler zum Schaden des Deutschen Reiches ihr Geld nach der Schweiz schmuggeln.

Vom Bodensee, 14. Jan. (Flugpost.) Der Volksrat Konstanz hat im Einvernehmen mit der Reichsregierung in Konstanz eine Fliegerstation errichtet, die dritte Station im Deutschen Reich.

Auf die heute Abend 8 Uhr in der Turnhalle von der Deutschen demokratischen Partei veranstaltete Volksversammlung wobei Herr Landtagsabgeordnete Fischer aus Stuttgart referieren wird, w. h. n. wir aufmerksam.

